

Araucanas und Zwerg-Araucanas auf der Hauptsonderschau 2013

Die Hauptsonderschau für Araucanas und Zwerg-Araucanas fand auf der 117. Lipsia-Bundesschau vom 06.-08. 12. 2013 statt. Nachdem die Hauptsonderschau unseres Sondervereines mehr als zwei Jahrzehnte der Nationalen Rassegeflügelschau angegliedert war haben sich die Mitglieder dazu entschlossen zukünftig die HSS auf den Fachverbandsschauen auszutragen. Dies war in mehrfacher Hinsicht eine richtige Entscheidung. Zum einen wird auf den Fachverbandsschauen die Deutsche Meisterschaft ausgetragen und das günstigere Standgeld gegenüber der Nationalen Rassegeflügelschau ließen Leipzig zum Mekka der Araucanazucht werden. In Leipzig passte eigentlich alles, sogar das Wetter! Die hellen, lichtdurchfluteten Hallen boten bereits bei der Bewertung beste Lichtverhältnisse. Breite Zwischengänge und ein einreihiger Aufbau ließen die Tiere so richtig zur Geltung kommen. Die aufgestellten SV-Banner machten dem Interessierten Besucher die Orientierung leicht und so konnten die reihen mit den Araucanas schnell gefunden werden. Überhaupt leistet unser SV beste Öffentlichkeitsarbeit. Auf den Bannern wird auf die SV-Homepage hingewiesen und Fotos von Araucanas in einem natürlichen Umfeld werden ansprechend dargestellt.

In dieser Saison wurden die Deutschen Meister erstmals durch das neu gefasste Vergabesystem bestimmt. Was sich theoretisch sehr gut anhörte, bescherte so manchem eine bittere Enttäuschung. Selbst wenn die Mindestpunktzahl mehr als deutlich überschritten wurde, konnte bei nur einem Aussteller pro Farbenschlag kein Titel vergeben werden. Ob dieses neue Vergabesystem zukünftig Früchte trägt sei einmal dahin gestellt. Hoffentlich haben die Delegierten zu den Fachverbandstagungen - und natürlich die Funktionäre selbst- den nötigen Weitblick, auch sehr seltene Farbenschläge zukünftig nicht einfach unter den Tisch fallen zu lassen. Gerade die Farbenschlagsvielfalt hat die Araucanas zu dem werden lassen, was sie heute sind!

Ebenfalls neu ist die erstmalige Vergabe des sog. „Bommelbandes“. Bommel sind in der Hühnerwelt etwas Einzigartiges. Gerade dieses Merkmal gilt es zu festigen. Das Bommelband wird SV-Intern nur auf der HSS ausgespielt. Drei bommeltragende Jungtiere beiderlei Geschlechts kommen in die Wertung. Anhand des Kataloges und unter Inaugenscheinnahme der Tiere wird durch Mitglieder der Vorstandschaft der Erringer dieser einmaligen Trophäe ermittelt. In diesem Jahr siegte Christian Vogt souverän mit silberhalsig! Bereits in der Planung wurde sehr kontrovers über die Einführung des Bommelbandes diskutiert, aber das Resultat gibt den Befürwortern Recht. 2013 wurden deutlich mehr Bommeltiere gezeigt wie in den Jahren zuvor!

223 Araucanas konnten sich erneut unter den TOP-TEN behaupten und auch 54 Zwerg-Araucanas machten Werbung für unsere Sache. Dazu noch etliche Araucanas in der angeschlossenen Jugendschau.

Araucanas

Die Form ist nicht nur bei den Araucanas ein Haupttrassemerkmal. Am auffälligsten ist der breite, gerundete und abgedeckte Abschluß. Gerade hier haben querbeet durch alle Farbschläge hindurch die Hähne den größten Nachholbedarf. Seit Jahren wird in der Kritikabfassung explizit auf einen abgedeckten Abschluß hingewiesen. Bei einigen Hennen, speziell bei wildfarbig, war der Rücken nur sehr schmal abgedeckt. Mit der Folge, dass das Untergefieder sichtbar ist und zur Abstufung führt.

Auch sieht man im wildfarbigen, blauen und schwarzen Farbschlag viele übergroße Vertreter. Bei einer Gewichtskontrolle wäre so mancher erstaunt, wie hoch so manches Tier über dem Limit liegt.

Weiterhin muss auch an dem Verhältnis von Rumpflänge zur Körperbreite gearbeitet werden, bei etwa 2:1 liegt man hier total richtig. Viele zu kurze Typen neigen zu einer zu stark abfallenden Haltung.

Gerade bei zu steil stehenden Tieren wirkt auch die Brustpartie sehr leer. Generell gab es aber wenige Wünsche die Brustpartie betreffend.

Weitgehend eingependelt hat sich die geforderte Standhöhe, zwar gibt es immer noch einige zu tief stehende Tiere, sie stellen aber in der Zwischenzeit eher die Ausnahme dar.

Wie wichtig es ist bommeltragende Tiere zu fördern, habe ich bereits Eingangs erwähnt. Sind Bommeln vorhanden sollten sie möglichst symmetrisch ausgebildet sein. Ausschlaggebend ist hier eine ausreichende Warzenbildung. Die erlaubte Halskrause hält sich gottlob in einem überschaubaren Rahmen. Bei Tieren mit einem üppigen Backenbart ist sie stärker ausgeprägt. Dennoch ist und bleibt ein dreigeteilter Bart immer noch fehlerhaft.

Verstärkt sind 2013 zu grob gezackte Hahnenkämme aufgefallen. Feingeperlte, dreireihige und stabile Kämme entsprechen dem Zuchtziel.

Etwas ausser Acht gelassen wurde die Augenfarbe im wildfarbigen Farbschlag. Orangerot ist gefordert. Gerade Hennen die der dunkleren Variante der Wildfarbe angehören zeigten oftmals braune Einschlüsse in der Regenbogenhaut.

Farbschläge

29,43 wildfarbig

Farblich sehr unausgeglichen präsentierten sich die wildfarbigen Hähne. Von nahezu goldhalsig bis mahagonifarbig war die Bandbreite der Schmuckgefiederfarbe. Dazu viele überzeichnete Hähne, die teils einen fast schwarzen Halsbehang aufzeigten und dafür wenig Farbe auf den Decken. Zwar darf der Halsschaftstrich etwas durchstoßen, aber nicht derartig, dass 2/3 der unteren Halsfeder gänzlich schwarz erscheint. Auch sah man viele unreine Flügeldreiecke. Das Flügeldreieck wird durch die Außenfahne der Armschwinge gebildet und ist als genetischer Hintergrund für die Grundfarbe der Hennen anzusehen.

Ebenfalls sehr unausgeglichen die Hennenzeichnung und –grundfarbe. Von zu hell bis zu dunkel war alles anzutreffen. Nur Tiere mit einem korrekten Farbzeichnungsspiel können punkten. Eine geradezu bänderartig, zusammengelaufenen Rieselung ist ebenso fehlerhaft wie eine fehlende Halbmondsäumung. Auch eine aufgehellte, goldene Endsäumung stört den

Gesamteindruck und passt nicht zur Wildfarbe. Ist ein Tier korrekt gezeichnet, darf natürlich die Säumung etwas in den Brut- und Flankenbereich überlaufen. Analog einer überzeichneten Halsfarbe bei den Hähnen zeigten auch Hennen ein fast gänzlich schwarzes Hals- und Kopfgefieder. Verwunderlich, dass Trotz dieser häufig anzutreffenden Zeichnungsdefizite nur sehr selten eine Blockfeldzeichnung konstatiert wurde. Alles in allem konnten aber viele, der gezeigten wildfarbigen Tiere, in beiden Geschlechtern höchsten Ansprüchen genügen.

10,13 goldhalsig

Nahezu uniform präsentierten sich die goldhalsigen Hähne. Satte Sättel und Halsbehänge, wobei die Halsbehangfarbe im unteren Drittel aufhellen darf, sind an der Tagesordnung. Unreine Flügeldreiecke sind verschwunden, hier trägt die konstruktive Bewertungspraxis auf Sonderschauebene bereits erste Früchte. Wünsche in der Hennenfarbe lagen im Minimalbereich, wobei vereinzelt die Rieselung etwas feiner und freier hätte sein können. Dieser Farbschlag ist eine Aufhellung der Wildfarbe, erstaunlicher Weise haben es hier die wenigen Züchter geschafft ein korrektes und ansprechendes Farbzeichnungsspiel zu erzüchten bzw. zu erhalten. Durchstoßende Halsschaftstriche sind hier der Ausnahmefall. Auch die Sattelbehänge sind querbeet derart ausgeprägt, dass die Rücken- und Abschlusspartie voll abgedeckt ist.

4,5 silberhalsig

In Typ und Form zeigten ausnahmslos alle Tiere das züchterisch machbare. Minimale Wünsche in Puncto Standfreiheit oder obligate Wünsche nach einem noch breiteren Abschluß. Alle Hennen hatten eine freie und feine Rieselung. Vereinzelt könnte die Kopffarbe noch reiner im Silber sein. Verbessert hat sich die Ausprägung der Lachsbrust, wobei die Farbintensität hier eine untergeordnete Rolle spielt. Die Halsschaftstriche der Hähne stießen auch hier nicht erheblich durch die Flügeldreiecke waren rein im Silber. Vereinzelt hätten die schwarzen Gefiederanteile etwas mehr Grünlack vertragen.

8,14 gold-weizenfarbig

Erfreulicher Weise wird die Weizenfarbe wieder häufiger in ansehnlicher Qualität gezeigt. Vereinzelt muss der der Halsschaftstrich noch reduzierter sein. Das gelingt aber nur, wenn die Hennenfarbe ohne jegliche Schwarzeinlagerung im Mantelgefieder ist. Ausnahmen bildeten Hennen mit einer regelrechten schwarzen Tropfenzeichnung im Halsgefieder was zu Recht bestraft wurde. Auch in diesem Farbschlag weisen die Hähne großteils abgedeckte Sattelpartien auf. Nicht wenige zeigten grobe, fast zu üppige Kammstrukturen.

4,8 blau-weizenfarbig

Mehrheitlich zeigten alle Tiere eine einheitliche Grundfarbe, wobei naturgemäß die Intensität der blau gefärbten Gefiederareale etwas variieren darf. Hier gilt im Großen und Ganzen gleiches wie im vorgenannten Stammfarbschlag.

13,20 schwarz

Sehenswert war sie, die Kollektion in Leipzig! Verbessert hat sich in jedem Fall die Standhöhe, sprich Schenkelfreiheit, der Hennen. Grünlack ist weitgehend auf jeder Feder anzutreffen. Dass eine Futterumstellung eine violette Querbänderung hervorruft, kann man allemal in den Märchenbereich verbannen. Auch die Hähne

waren frei von andersfarbigen Einlagerungen im Schmuckgefieder. Dennoch muss hier auf die Obergrenze der Größe und vor allem des Gewichts geachtet werden.

1,0 schwarz-rot

Und wieder nur ein Einzeltier..., dennoch formlich ausgeglichen. Die Zeichnung hätte durchaus noch markanter und intensiver sein können.

2,3 blau-rot

Die Hähne mit ansprechender Farb-Zeichnungsanlage. Eine angedeutete Brustzeichnung sollte hier nicht stören. Die Hennen zeigten das züchterisch machbare. Sich hier über die Ausprägung der Halszeichnung zu unterhalten scheint überflüssig. Dieser Farbschlag ist und bleibt eine Rarität. Wer sich intensiv mit den "...-roten" gleich ob schwarz oder blau beschäftigt, kann schnell Akzente setzen.

12,22 blau

Von ihrer besten Seite zeigten sich die blauen Hähne als auch Hennen. Vor allem letztere bestachen durch eine gleichmäßig zarte, fast schon taubenblaue Farbe. Ungleichmäßig gefärbte und schmutzig wirkende Rassevertreter wurden zu Recht in den Notenkeller verbannt.

6,4 weiß

Von der absoluten Seltenheit avanciert der weiße Farbschlag zum festen Bestandteil auf unseren Sonderschauen. Festeres Gefieder, reineres Weiß und vor allem reinere und intensivere Regenbogenhäute wurden gewünscht. Noch kleiner sollten sie übrigens auch nicht werden.

Zwerg-Araucanas:

Allgemein

54 Zwerg-Araucanas können sich sehen lassen! Dazu noch in einer solchen Ausgeglichenheit. Dies sind Früchte eines hervorragenden Zuchtmanagements durch den betreuenden Sonderverein. Besondere Rassen brauchen besondere Züchter, die Zwerg-Araucanas habe Sie! Eine Handvoll Züchter hat es geschafft, bereits anerkannte Farbschläge zu erhalten und darüber hinaus, die Farbschlagspalette zu erweitern. Momentan ist der Boom zum blauen Farbschlag unübersehbar. Seit nunmehr 20 Jahren aber finden die weißen keine neuen Liebhaber und der einstige Paradedarbschlag goldhalsig ist selten geworden. Gefolgt von schwarz und gesperbert. Für Aufsehen sorgten seit ihrer Anerkennung die silberhalsigen. Wollen wir hoffen, dass der zügig heran nahende Wettbewerb um den „Goldenen Siegerring“ neue Züchter zu uns bringt.

Es ist schwierig die Rasseattribute der Araucanas im Miniformat zu stabilisieren. Jeder der sich schon einmal mit den Zwergen beschäftigt hat, kennt deren Problematik. Dafür entschädigen sie aber durch ihr ungemein zutrauliches Wesen.

Farbenschläge

4,4 wildfarbig

Überzeugend wirkten die Hähne nicht nur in Form sondern auch im Farbzeichnungsspiel. Hier sah man intensive, mahagonifarbige Behänge. Der Halsschaftstrich kaum durchstoßend und auch der Sattel war abgedeckt. Harmonisch auch die Hennen, wobei die typische wildfarbige Zeichnung noch ausgeprägter hätte sein können. Die Grundfarbe war noch typischer zu wünschen.

4,5 silberhalsig

Im zweiten Jahr der Anerkennung eine ansehnliche Kollektion! Leider hatten 50% der Hähne die obere Größengrenze mehr als deutlich überschritten. Erheblich besser die Hennen. Analog der Großrasse sollte auch hier die Kopffarbe noch reiner im Silber sein. Die Lachsbrust hat sich gefestigt und auch die zarte Rieselung konnte gefallen.

1,4 blau-weizenfarbig

Höchst ausgeglichen warteten die blau-weizenfarbigen Zwerge auf. Leider hatte der 1,0 ein beschädigtes Brustgefieder, ansonsten wäre die Höchstnote möglich gewesen. Die Hennen nahezu uniform in Figur und Form, Stand und Farbzeichnungsspiel. Selten an die obere Größen- und Gewichtsgrenze kommend waren sie doch recht fest im Griff.

2,2 schwarz

Hier sah man in der Vergangenheit um Welten bessere Tiere! Zwar fest im Gefieder, aber auch schmal um Körper und spitz im Abschluß. Ebenso war mehr Grünlack auf einer breiteren Feder zu wünschen.

3,3 weiß

Hier fällt es schwer eine Abstufung nach dem bundesdeutschen Bewertungssystem zu machen. Die gezeigten Tiere verkörperten das züchterisch machbare. Breite Abschlüsse, breites und festes, aber vor Allem reines Gefieder, super Köpfe, so könnte man im groben diese Kollektion beschreiben. Wunderbar!

9,10 blau

„Unbedingt einheitlicher“ oder „farblich noch ruhiger“ waren oft notierte Wünsche auf den Sonderschauen 2010. Der Farbton der Hennen sollte möglichst gleichmäßig sein. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich hierbei um ein helleres oder dunkleres blau handelt. Beides ist erlaubt.

Hellt das Schmuckgefieder der Hähne zu stark auf wirkt es schmutzig braun. Deshalb ist auf ein intensiv durchgefärbtes Gefieder in der Zucht zu achten. Damit tritt man nicht zuletzt auch der permanenten Aufhellung der Hennen entgegen.

Farblich konnten die gezeigten Tiere durchweg gefallen.

Die Lauffarbe sollte in der nächsten Zeit ebenfalls dem Ideal näher gebracht werden.

Mathias Weis

Zuchtwart und Sonderrichter